



Kirchliche Soziallehre und Caritas in der Transformationsgesellschaft Kroatiens

Zur aktuellen Entwicklung und zur Geschichte seit 1990¹

Nach dem Zusammenbruch des kommunistischen Jugoslawiens wurden große Hoffnungen in die gesellschaftliche Gestaltungskraft der kroatischen Christen gesetzt. Tatsächlich gingen von Caritas und katholischer Soziallehre in den Folgejahren zahlreiche Initiativen und Projekte aus, um die Not der Menschen zu lindern. Zusammen mit zivilgesellschaftlichen Kooperationspartnern kümmerte man sich z. B. um die Beschaffung von Mikrokrediten für Kleinunternehmen, um den Aufbau von Familienberatungsstellen, um die öffentliche Armutsdebatte, um verschiedenen Spendenaktionen, um die Verbesserung des Managements von Non-profit-Organisationen und vieles andere. Zurzeit nehmen die übergreifenden Aktivitäten ab; im Fokus stehen nun eher die jeweiligen bistumsinternen Projekte.



Stjepan Baloban

Die demokratischen Veränderungen in Kroatien im Jahre 1990 haben grundlegend neue Voraussetzungen für die Entfaltung der Caritas und der katholischen Soziallehre geschaffen. In der Zeit des Kommunismus (1945–1990) war nämlich der Caritas jegliche Tätigkeit untersagt, und die katholische Soziallehre war weitgehend unbekannt, da sich Kirche und Christen nicht am öffentlichen Leben beteiligen durften. Zuvor jedoch, bis zum Zweiten Weltkrieg, hatte Kroatien im Bereich der organisierten karitativen Arbeit reiche Erfahrungen gesammelt. So war im Jahre 1933 der Caritasverband der Erzdiözese Zagreb gegründet worden, der vor und während des Zweiten Weltkrieges zahlreiche Aktivitäten entfaltete. Besonders sei hier der selige Alojzije Stepinac erwähnt, der die Arbeit der Caritas in besonderem Ma-

ße förderte. Im Jahre 1946 wurde die Caritas des Erzbistums Zagreb amtlich verboten.² Damit war ihr im kommunistischen Jugoslawien jegliches soziales Handeln unmöglich gemacht worden. Doch nach dem Zweiten Vatikanischen Konzil, im Jahre 1969, eröffnete die Caritas Internationalis in Zagreb eines ihrer Büros. Dies war die Grundlage dafür, dass es fortan der Caritas in der Erzdiözese Zagreb unter halb legalen Bedingungen gelang, soziale Tätigkeiten aufzunehmen und auszubauen.

Vor allem dem Engagement von Frau Jelena Brajša, die den Caritasverband in Zagreb leitete, sind entsprechende Aktivitäten zu verdanken. 1970 sowie im Folgejahr 1971 gab es in Rijeka bzw. in Split den Versuch, Diözesan-Caritasverbände zu gründen. Die Gründung der *Kroatischen Caritas* wurde dann 1989, also noch im sozialistischen Jugoslawien, eingeleitet und im Herbst 1992 mit der Verabschiedung der neuen Satzung abgeschlossen.

¹ Es handelt sich hier um die leicht gekürzte Fassung eines Vortrags, der am 1. April 2014 bei einer gemeinsamen Konferenz von Cor Unum und KSZ zum Thema „Iustitia et Caritas. Soziallehre und Diakonie als kirchlicher Dienst an der Welt“ in Rom gehalten wurde.

² Vgl. Narodna Republika Hrvatska, Ministarstvo Unutarnjih Poslova, Odjel narodne sigurnosti (= Volksrepublik Kroatien, Ministerium für innere Angelegenheiten, Abteilung Volkssicherheit), I. Krajačić, *„Karitas“ Nadbiskupije zagrebačke, zabrana daljnjeg rada* (= *„Caritas“ der Erzdiözese Zagreb, Verbot der weiteren Tätigkeit*), Nr. 2681-III/1946, 1, Zagreb, 2. März 1946, 1.